

Positionen verschiedener Parteien zum Klimaschutz

Zusammengestellt anhand ihrer Wahlprogramme von Hans U. Scholz und Reinhart Kraft

V.i.s.d.P. Reinhart Kraft, 12307 Berlin Friedensweg 7b

THEMEN	CDU/CSU	SPD	GRÜNE	FDP	LINKE	AFD
KIMASCHUTZ	Wirtschaftswachstum und Umweltschutz lassen sich versöhnen. Wir setzen auf ein Industriekonzept mit stimmigem ökologischem Ansatz.	Eine der größten Herausforderungen für Europa. Wir sind die einzige Generation, die den Schaden noch eindämmen kann.	EU soll zum Vorreiter von Klimaschutz, erneuerbaren Energien und Energieeffizienz werden.	Der Klimawandel ist eine der größten globalen Herausforderungen. Nationale Alleingänge werden dieser Aufgabe nicht gerecht.	Beim Klimaschutz drängt die Zeit. Wir brauchen eine europäische Energie- wende. Die Erhaltung von Natur und Umwelt über den Profit stellen.	Wir bezweifeln, dass der Mensch die Erderwärmung maß- geblich beeinflusst hat. Klima- schutzpolitik ist ein Irrweg.
REDUKTIONSZIELE	Wir konkretisieren die Ergebnisse der UN Klimakonferenz von Paris.	Minderung der Treibhausgase um 45 % bis 2030. 32,5 % Energieeffizienz bis 2030 in der EU.	Minderung der Treibhausgase um 45 % bis 2030.	Um CO ² -Emissionen wirksam zu reduzieren, braucht es den Einsatz der gesamten Weltgemeinschaft.	Minderung der Treibhausgase um 65% bis 2030.	Die AfD lehnt die Pariser Klima- vereinbarung ab. Die AfD lehnt alle EU-Maßnahmen ab, die die Reduzierung der CO ² -Emissionen mit dem Klimaschutz be- gründen.
MASSNAHMEN	Wir fordern eine Bepreisung der Treibhausgasemissionen auf glo- baler Ebene, aber keinesfalls im nation- alen Alleingang.	Funktionieren des Emissionshandels / Einführung eines CO ² -Preises für die übrigen Sektoren / Den Wandel der Autobranche hin zum Anbieter von zukunftsweisenden Mobilitäts- konzepten unterstützen.	CO ² Mindestpreis für Emissionshandel einführen. Aufkommensneutrale CO ² - Steuer für andere Sektoren / Speiche- rungssysteme ausbauen.	Ausweitung eines wirksamen Emissionshandels auf alle Akteure, auch Luftverkehr und Schifffahrt.	Energieversorgung umfassend bür- gemah organisieren. Die großen Energiekonzerne vergesellschaften. Einführung einer CO ² -Steuer.	Der Einsatz fossiler Energieträ- ger wie Öl und Kohle kann vor allem durch die Weiternutzung der Kernkraft reduziert werden.
ENERGIEPOLITIK	Europaweiter Ausbau erneuerbarer Energien.	Mehr erneuerbare Energien in ganz Europa / Ein europäischer Energie- binnenmarkt / Alternative Kraftstoffe / Wasserstofftechnologie weiterentw- ckeln.	Schnellerer Ausbau der erneuerbaren Energien / Jedes neue Gebäude ener- gieeffizient.	Vertrauen auf die Lenkungswir- kung eines wirksamen Emissions- handels. Vernetzung des europ. Energiebinnenmarktes.	Energieerzeugung bis 2040 vollstän- dig aus erneuerbaren Quellen.	Ein breiter Energiemix aus Kohle, Öl, Erdgas, Wasserkraft und Kernkraft.
KOHLEAUSSTIEG ATOMKRAFT	Ausstieg aus Kohle und Kernkraft erst dann, wenn gewährleistet ist, dass keine Versorgungslücke ent- steht und u.U. Strom aus nicht rege- nerativen Quellen importiert wird.	Fahrplan für einen europäischen Atomausstieg / Ausstieg aus der Braunkohle / Ein Transformations- fonds für Regionen auf dem Weg zur Dekarbonisierung.	Europaweiter Ausstieg aus Kohle- u. Atomstrom.	Nutzung von Kernkraft wird tole- riert, bei einem einheitlichen europ. Sicherheitsniveau.	Kohleausstieg bis 2030. Absage an Atomkraft und Fracking.	Braunkohle ist der einzige kos- tengünstige und langfristig ver- fügbare inländische Energieträ- ger.
STRASSEN- VERKEHR	Sicherung der individuellen Mobilität / Stärkung der Autoindustrie / Plädoyer für Diesel / Förderung von Elektromobilität, ÖPNV u. Schiene.	Förderung sauberer urbaner Ver- kehrssysteme mit Vorrang beim ÖPNV / Elektrifizierung und Vernet- zung aller Verkehrsträger.	Weniger, aber dafür saubere u. leise Autos / Bessere Zug- und ÖPNV – An- gebote / Strengere Abgaswerte.	Alle Verkehrsträger nach ihren Stärken einsetzen, ohne einzelne zu bevorzugen.	Zeit für eine Verkehrswende. Mehr Auto bedeutet mehr CO ² -Belastung. Bus, Bahn und Radwege ausbauen. ÖPNV langfristig kostenfrei.	Die individuelle Mobilität des Menschen auf keinen Fall ein- schränken.
FLUG- und GÜTER- VERKEHR	Ausbau leistungsfähiger Netze mit ef- fizienter Logistik.	Güterverkehr verstärkt auf die Schiene. Emissionsarme Antriebe im Flug- und Schiffsverkehr.	Wenige Kurzstreckenflüge / Massive In- vestitionen in transnationalen Schienen- verkehr.	Mit Digitalisierung und autonomen Systemen können wir unsere Mo- bilität noch gewaltig steigern.	Innereuropäisches Fliegen teilweise auf die Bahn verlegen. Steuer- vor- teile für Luftfahrt beenden.	LKW-Fracht weitgehend auf Bahn und Schiff verlegen.
RAD- und FUSSVERKEHR	Ohne Angaben	Nachholbedarf bei ÖPNV, Fuß- und Radverkehr.	Ausbau von Fuß- und Radwegen.	Ohne Angaben	Städte, in denen es Spaß macht, Rad zu fahren u. zu Fuß zu gehen.	Ohne Angaben
LUFTVERSCHMUTZUNG, DIESEL	Die ideologische Ablehnung des Die- sels kommt für uns nicht in Frage. -	Europäisch vereinbarte Grenzwerte sollen zu marktfähigen Innovationen in der Antriebstechnologie führen.	Ab 2030 nur noch Zulassung von abgas- freien Autos.	Fahrverbote vermeiden, Luftquali- tätsrichtlinien überprüfen .	Bundesregierung darf nicht einseitig erhöhte Abgaswerte zulassen.	Es gibt keine bedenklichen Stick- oxydwerte. E-Mobilität bringt keine besseren CO ² - Werte. Der Diesel ist das bessere Konzept.